

# Energiewende ist „die Chance für das Land“

Franz Untersteller in Heidenheim  
„Ich kann die Blut-Schweiß und Tränen-Szenarien im Zusammenhang mit der Energiewende nicht mehr hören!“ Bei einem Besuch in Heidenheim hat Umweltminister Franz Untersteller am Donnerstag die Äußerungen der Bundesregierung zu den vermeintlichen Lasten der Energiewende heftig kritisiert. Dagegen unterstrich er die wirtschaftlichen Vorteile.

Heidenheim. „Wir haben derzeit in Europa einer der niedrigsten Strompreise,“ konstatierte Franz Untersteller laut einer Pressemitteilung der Grünen. Diese Tatsache werde aber in der allgemeinen Diskussion um die Energiewende totgeschwiegen.

Für die Zukunft erwarte er einen Anstieg der EEG-Umlage von 3,5 auf 5 Cent pro Kilowattstunde. Dass alleine 1,5 Cent davon auf die Entlastung der stromintensiven Industrie zurückzuführen seien und damit nicht nur Bürgerinnen und Bürger, sondern auch Mittelstand und Handwerk zusätzlich belastet würden, zeige, dass es der Bundesregierung nicht um Akzeptanz gehe. Seit der EEG-Novelle 2012 habe sich die Zahl der begünstigten Unternehmen vervierfacht. „Die Begründung dafür ist äußerst fragwürdig,“ so Untersteller. Außerdem sei nicht der Strompreis, sondern die Versorgungssicherheit der wesentliche Standortfaktor im Industrieland Baden-Württemberg und in ganz Deutschland.

In seinem Vortrag und in der anschließenden Diskussion erklärte er, dass der Industriestandort Deutschland auch in Zukunft nicht vollkommen energieautark werden könne und deshalb der Netzausbau vorangetrieben werden müsse. Eine Absage erteilt Untersteller dem Vorschlag, Mikrospeicher in Privathaushalten zu fördern.

November wirt Alexander Seiz die Obstpresse an und macht an 35 Tagen aus Äpfeln Süßmost und haltbaren Apfelsaft. Seiz: „Das Tolle daran ist, dass die Leute ihre Äpfel bringen und den fertigen Apfelsaft gleich mit nach Hause nehmen.“ Und man könne bei diesem ganzen Prozess sogar zuschauen.

50 Kilogramm Äpfel ergeben ungefähr 33 Liter Saft – je nach Apfelsorte, sagt Seiz. Auch Birnen könnten beigemischt werden. Wichtig sei nur, dass die Äpfel nicht länger als eine Woche lagern. „Am besten, sie kommen frisch von der Wiese.“ Zuerst werden die Äpfel gewaschen. Dann über ein Fließband weiter befördert und zerstückelt. Die zerstückelten Äpfel sind jetzt Maische, aus der Apfelschnaps gewonnen werden könnte. Die Maische kommt aber in den meisten Fällen in ein spezielles Tuch mit Löchern und wird gepresst. „Mit etwa dem Gewicht eines Kleinwagens pressen wir den Saft aus der Maische“, erklärt Moritz Weller, Saisonarbeiter bei der Mosterei Seiz. Eigentlich ist Moritz Weller Student

„Die Äpfel baden“, sagen die Kinder des evangelischen Kindergartens Bettringen. Danach wird das Obst über eine Art Fließband befördert, zerstückelt und zu Süßmost weiter verarbeitet.



Und hier sind die Äpfel bereits zur so genannten Maische zerkleinert. Sie kommt in ein spezielles Tuch und wird gepresst.

Mittlerweile gibt's nicht nur den kömmlichen Apfelmost bei der Mosterei in Waldstetten, sondern auch rosé Most, Apfel-Holunder-Saft oder „Stauferl“ – ein Kirschdessertwein, hergestellt aus Sherry. Vom Stauferl sei dieses nur wenig hergestellt worden, weil die Kirschernte sehr schlecht war, sagt Seiz. „Die Nachfrage ist aber sehr groß.“

Während der Mostsaison ist immer los in Seiz' Betrieb. Kindergärten, Schulgruppen kommen fast täglich vorbei. „Allein am Mittwoch rennen drei Kindergärten hier“, berichtet Seiz. Darunter auch der evangelische Kindergarten der Versöhnungskirche in Bettringen. „Wir kommen jedes Jahr“, sagt eine Erzieherin. Für die Kinder ist das immer ein Höhepunkt. Kindergarten und Kita-Personal sammeln die Äpfel und gehen dann gemeinsam zur Mosterei. Und nach dem Besuch hat der Kindergarten wieder für Apfelsaftschorle. Der reicht dann ein ganzes Jahr lang.

## Weil immer Narben bleiben

Förderverein des Lionsclubs organisiert hochkarätig besetzte Informationsveranstaltung Aren@ gegen Gewalt

„Es bleiben immer Narben – Narben im Gesicht und Narben an der Seele.“ Dieses Wissen lässt dem Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen Dr. Dr. Martin Keweloh keine Ruhe. Als aktueller Präsident des Fördervereins des Lionsclubs Schwäbisch-Gmünd, Aalen, Ellwangen organisiert er eine hochkarätige Veranstaltung unter dem Motto „Aren@ gegen Gewalt“.

Schwäbisch Gmünd. Berufsbedingt trifft Martin Keweloh regelmäßig auf Gewaltopfer – oft Jugendliche, die auf nächtlichen Festen unter Alkoholeinfluss gestritten haben und verletzt wur-

den. „Dabei ist es erschreckend zu erkennen, dass die Krafteinwirkung nicht nur auf Fausthiebe beschränkt bleibt, sondern durchaus auch Fußtritte im Gesicht landen“, erzählt der Chirurg. Die Folgen: Schmerzen, physische und psychische Traumata, die Belastung einer Operation und hohe Kosten. Schon ein verloren gegangener Zahn könne das Gewaltopfer über 2500 Euro kosten. Dabei sei nicht berücksichtigt, dass der ersetzte Zahn in Form eines Implantats nicht ein Leben lang halte und somit einem jungen Menschen durchaus noch zwei- bis dreimal mindestens die gleichen Kosten bereiten wird.

Für seine Informationsveranstaltung „Aren@ gegen Gewalt“, am Donnerstag, 11. Oktober, im Mutlanger Forum

(Hornbergstraße 17) hat Martin Keweloh folgende Experten gewinnen können:

● Gisela Mayer vom Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden, die das Buch geschrieben hat: „Die Kälte darf nicht siegen.“ Sie spricht über das Thema: „Was brauchen unsere Kinder, damit sie Gewalt nicht brauchen?“

● Dr. Rudolf Hänsel, diplomierter Psychologe und Erziehungswissenschaftler aus Lindau. Er hat bereits vor dem Europaparlament referiert und spricht in Mutlangen über „Gewalt wird gelernt, Gewaltlosigkeit auch“.

● Volker Schindler, der Leiter der Polizeidirektion Aalen und Fachmann auf dem Gebiet der Prävention. Er ist für den lokalen Aspekt zuständig und

spricht über „Gewalt im Ostalbkreis – ein Fazit der Polizeiarbeit.“

● Dr. Dr. Martin Keweloh selbst. Er schreibt aus seiner Arbeit als Mediziner das „Resultat körperlicher Gewalt“.

Grußworte sprechen Ministerialrat Dr. Herbert Zinell vom Innenministerium und Psychologiedirektorin Corinna Ehlert vom Kultusministerium.

● Die Veranstaltung, die aufklären will sowie den Betroffenen und Verantwortlichen Konzepte aufzeigen will, um Gewalt zu verhindern, ist öffentlich. Der Eintritt ist frei. Anmelden können sich Interessierte bei der Praxisklinik-MKG, Weingauer Straße 62 in 73557 Mutlangen oder unter Fax (07171) 999 776 oder Mail info@praxisklinik-mkg.de